

Kommunikation.
Partizipation.
Entwicklung.

Positionspapier
Medienentwicklungszusammenarbeit



Communication.
Participation.
Development.

Policy Paper
on Media Development Cooperation

Zusammenfassung

Medien sind ein existentieller Bestandteil menschlicher Entwicklung. Sie ermöglichen es, dass Menschen an der Gesellschaft, in der sie leben, auch über ihren regional oder sozial begrenzten Erfahrungsraum hinweg teilhaben können. Vitale Mediensysteme leisten somit einen entscheidenden Beitrag zur Förderung von Demokratie und verantwortungsvoller Regierungsführung; zur Bildung von Zivilgesellschaft und national-kultureller Identität; zur Teilhabe der Bevölkerung an Gesellschaft und Entwicklung, und zum lebenslangen Bildungs- und Lernprozess. Besonders für Länder mit hoher Armutsrate, in Postkonflikt-, Konflikt- und in Transformationsstaaten besitzen sie ein zwingendes Potential.

Medienentwicklung versucht, die Medien der Entwicklungs- und Schwellenländer als eigenständige gesellschaftspolitische Gestaltungsmacht nachhaltig zu stärken. Nur ein zielgruppenorientierter, langfristiger und ganzheitlich-integrierter Entwicklungsansatz, der von der Qualifikation der Medienschaffenden über die Mediengesetzgebung bis hin zu den Zugangsmöglichkeiten der Bevölkerung alle Dimensionen des Mediensystems umschließt, ist in der Lage, die Partizipationsmöglichkeiten und damit Lebensbedingungen der Menschen in unseren Partnerländern nachhaltig zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, versucht Medienentwicklung außerdem, die Synergieeffekte, die Medien bei sektorübergreifendem Einsatz für nahezu alle EZ-Felder bieten, zu maximieren.

Deutsche Medienentwicklungszusammenarbeit ist dabei von besonderen, historisch begründeten Werten geprägt: die verfassungsmäßige Verpflichtung der Medien für die demokratische Meinungs- und Willensbildung, die Verankerung eines staats- und machtfernen, föderalen öffentlich-rechtlichen Rundfunks, der hohe Stellenwert von Toleranz bei gleichzeitig stark ausgeprägter Sensibilität gegenüber Dogmatismus, Rassenhass und Aufruf zu Gewalt als politisches Mittel.

Die komplexe Entwicklung der Mediensysteme in unseren Partnerländern, aber auch die herausforderungsvolle Koordination des Einsatzes von Medien in anderen EZ-Zusammenhängen erfordert eine weitsichtige politische Administration.

Für die nahe Zukunft sollte es deswegen Priorität haben, Medien als Schwerpunkt mit der Aufmerksamkeit eines Sektors hochgradig strategisch einzubetten.

Abstract

The media are an essential component of human development. They enable people to participate in the society in which they live and which extends beyond their own regionally and socially limited realms of experience. Dynamic media systems hence provide a crucial contribution to the furthering of democracy and responsible governance; to the building of a civil society and national-cultural identity; to the population's participation in society and development; and to the lifelong education and learning process. Particularly in countries with high poverty levels and in post-conflict, conflict and transition countries, the media have compelling potential.

Media development aims to strengthen media as a sustainable, independent, socio-political force in developing and emerging countries. Only a target-group oriented, sustainable and integrated development approach can improve long-term participation possibilities – and therefore people's living conditions – in our partner countries. This approach ranges from the qualification of media content producers, to media legislation and to the public's access to all aspects of the media system. To achieve this goal, media development also aims to maximize the synergy effects offered by the media in projects spanning almost all branches of development cooperation.

German media development cooperation is shaped by the values resulting from overcoming its difficult 20th-century history. Those values include the media's constitutional responsibility towards the democratic forming of opinion and decision-making processes; the anchoring of a federal broadcasting service distant from state and power centers; the importance of tolerance; and a marked sensitivity regarding politically motivated dogmatism, ethnic hatred and calls to violence. The complex development of media systems in our partner countries, as well as the challenging coordination of media assignments in other development and cooperation contexts, requires far-sighted political administration.

For this reason it should be a priority in the near future to strategically embed media as an independent, prioritized sector of development policy.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	6
2. Medien und menschliche Entwicklung	8
Politische Teilhabe und Demokratieförderung	12
Kulturelle Identität und Zivilgesellschaft	12
Bildung und informelles Lernen	12
Wirtschaftsförderung	14
3. Gesellschaftliche Funktion der Medien	16
Die Dimensionen eines funktionierenden Mediensystems	16
Die Interventionsebenen der Medienentwicklung	20
4. In welchen Ländern können Medien menschliche Entwicklung besonders unterstützen?	24
Länder mit hoher Armutsrate	24
Konflikt- und Postkonfliktstaaten	24
Transformations- und Schwellenländer	26
5. Die entwicklungspolitischen Leitvorstellungen der Medienentwicklung	30
Wertorientierung und deutsche Perspektive	30
Lokale Anpasstheit	30
Ganzheitlichkeit	32
Nachhaltigkeit	32
Managing for Results	32
Komplementarität und Koordination	34
6. Die nahe Zukunft der Medienentwicklung	36
Anmerkungen	38
Literatur	42

Contents

1. Foreword	6
2. Media and human development	8
Political participation and promotion of democracy	13
Cultural identity and civil society	13
Education and informal learning	13
Economic support	14
3. Social function of the media	17
Dimensions of a functioning media system	17
Levels of intervention for media development	21
4. Countries in which media can be effective in supporting human development	25
Countries with high poverty levels	25
Conflict and post-conflict countries	25
Transition and emerging countries	27
5. General principles of media development	31
Value orientation and the German perspective	31
Local conformity	31
Integration	31
Sustainability	33
Managing for results	33
6. Media development for the near future	37
Notes	41
References	43

1. Vorbemerkung

Die Menschheit lebt im 21. Jahrhundert in einer globalen Mediengesellschaft. Medien prägen nahezu jede Form öffentlicher Kommunikation und fungieren als Verstärker sozialer Kommunikation in allen Gesellschaftsbereichen. Ihr Einfluss auf unser Leben wächst beständig: Die Mechanismen und Dramaturgien medialer Vermittlung determinieren Politik, Wirtschaft oder Sport, aber auch unser persönliches Zusammenleben. Das Internet hat den Anteil medienvermittelter Kommunikation exponentiell steigen lassen. Neue Medientrends und -technologien erneuern sich in immer kürzeren Intervallen. Die traditionellen Darstellungsformen und Methoden der Informationsvermittlung werden aufgebrochen. Die Konvergenz der Medien auf wirtschaftlicher, technischer und inhaltlicher Ebene ist so evident wie das Auflösen des dualistischen Paradigmas von Medienproduzent und -rezipient.

Dieser epochale Umbruch entfaltet gerade in den Mediensystemen der Entwicklungs- und Schwellenländer eine rasante Eigendynamik. Die Möglichkeiten internetbasierter Kommunikation fallen auf den Medienmärkten unserer Partnerländer, die traditionell durch Oralität und interaktive Diskursformen geprägt sind, auf fruchtbaren Boden. Die Medienevolution in diesen Kulturen geht in ihrer Beschleunigung andere, direktere Wege, als es unsere Mediengeschichte lehrt. Die positive Ungleichzeitigkeit, das Nebeneinander traditioneller und moderner Kommunikationswege und Medienformen gilt es im Sinne größtmöglicher Effekte für die menschliche Entwicklung zu nutzen. Partizipation, Öffentlichkeit, Transparenz und gute Regierungsführung sind Ziel funktionsfähiger Medien – Diversifikation und Pluralisierung der Kommunikations- und Medienlandschaft können dieses Ziel unterstützen.

Medien haben ein entscheidendes Potenzial für menschliche und gesellschaftliche Entwicklung. Obwohl die Debatte um dieses Potenzial seit der Jahrtausendwende international auf hohem Niveau geführt wird, stieß sie in Deutschland bislang auf geringen Widerhall. Zwar erkennt die Bundesregierung die existentielle Rolle von Medien im Entwicklungsprozess durchaus an¹, doch hat sie sie bisher nicht entsprechend umgesetzt. Bis heute mangelt es an einer „Policy“, an einem mittel- bis langfristigen Rahmenkonzept, das die konzentrierte, effektive und nachhaltige Entwicklung der Mediensysteme in unseren Partnerländern strategisch anleitet. Dieses Papier liefert den Anstoß, Medienentwicklung als eigenständigen Schwerpunkt in der deutschen Entwicklungspolitik zu etablieren.

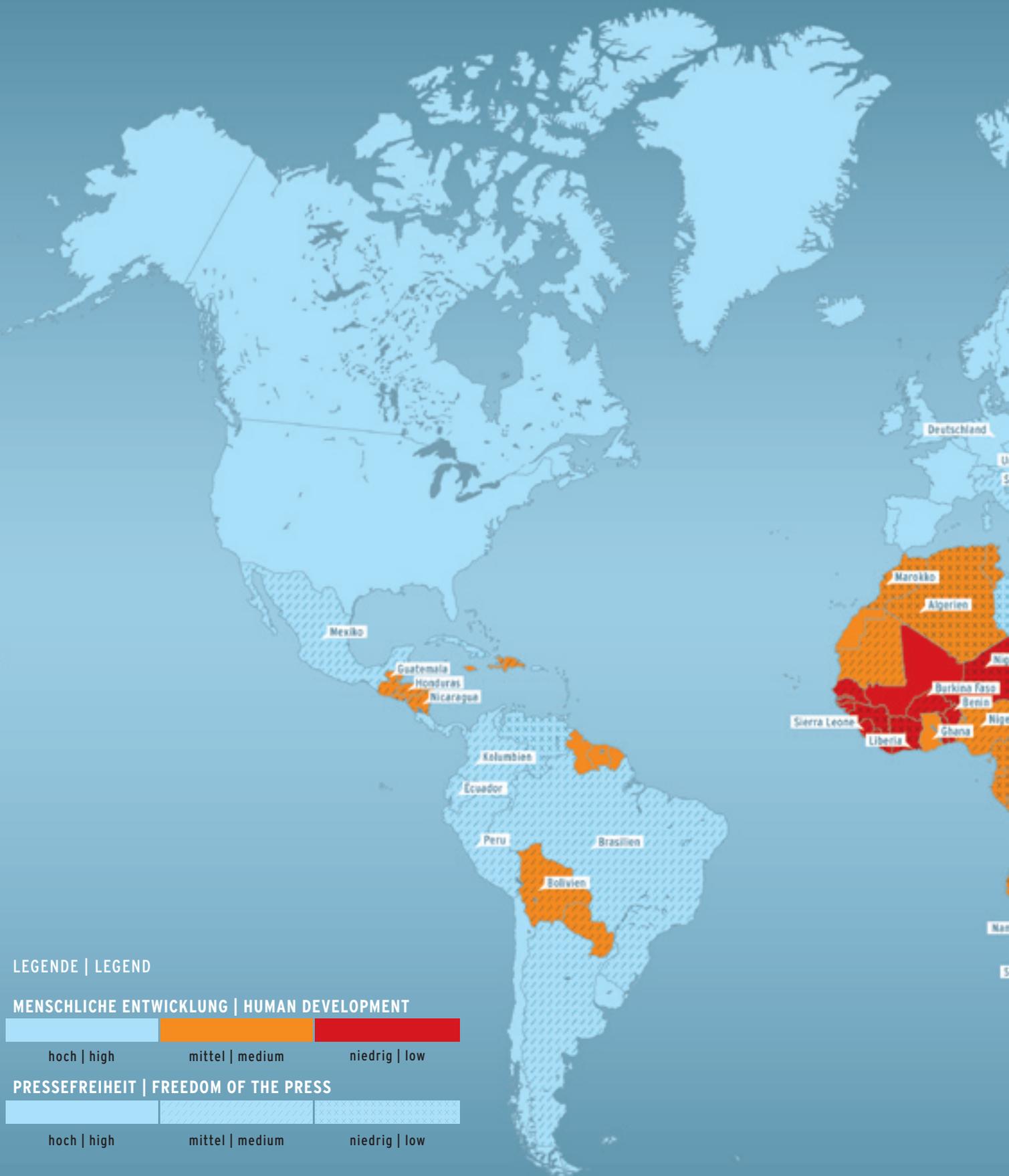
1. Foreword

In this, the 21st century, humankind is living in a global media community. The media shape almost every type of public communication and amplify social communication in all areas of society. Their impact on our lives continues to grow. The mechanisms and composition of media communication determine not only politics, economics and sports but also human interaction per se. The Internet has increased the amount of media-transferred communication exponentially. New media trends and technology are emerging at increasingly shorter intervals. Traditional methods and formats to present and convey information are breaking down. The media's convergence at the economic, technical and content levels is as evident as the disintegration of the dualistic paradigm of the media producer and media recipient.

This epochal upheaval is unleashing its own rapid dynamics, especially in the media systems of developing and emerging countries. The possibilities created by Web-based communication in partner countries traditionally shaped by oral communication and interactive discourse are falling on fertile ground. The media evolution in these cultures is accelerating in different and more direct ways than we have experienced with our own media development. This positive asynchrony – traditional and modern modes of communication and media formats side-by-side – lends itself to be tapped for the greatest possible effect on human development. Participation, publicity, transparency and good governance are the goals of functioning media; diversification and pluralization of the communication and media landscapes can support these goals.

Media have decisive potential for human and social development. Although the international debate on this has been carried out at a high level since the turn of the millennium it has met with little response in Germany. The federal government certainly recognizes the essential role the media play in the development process¹, but so far has not implemented this accordingly. There is still no policy for a mid to long-term framework to strategically guide a concentrated, effective and sustainable development of the media systems in our partner countries. This paper provides the impetus to establish media development as an independent focal point within Germany's development policy.

MEDIEN UND MENSCHLICHE ENTWICKLUNG



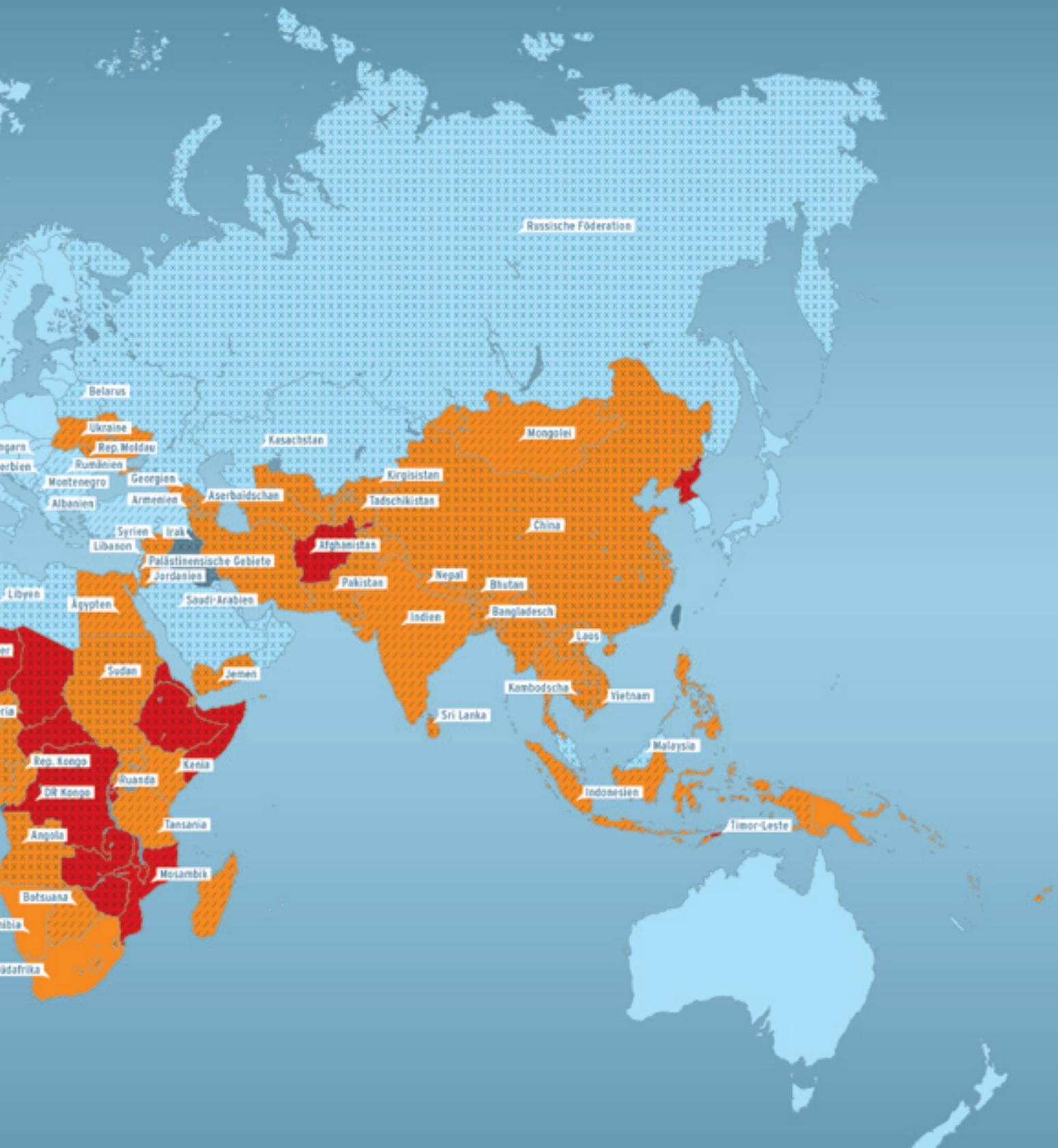
LEGENDE | LEGEND

MENSCHLICHE ENTWICKLUNG | HUMAN DEVELOPMENT



PRESSEFREIHEIT | FREEDOM OF THE PRESS





2. Medien und menschliche Entwicklung



Medien sind neben Wahlen das wirkungsvollste Instrument, um zivile Partizipation zu ermöglichen. Medien schaffen Öffentlichkeit, schaffen Transparenz, sie ermöglichen einen Dialog, in dem idealiter alle gesellschaftlichen Gruppen ihre Stimme erheben und Gehör finden können. Dabei ist es ganz unerheblich, ob die Partizipation unmittelbar über die aktive Beteiligung der Bevölkerung an Medienproduktionen, über barrierefreie Informationszugänge, oder über die Berücksichtigung von Themen der ‚Stimmlosen‘ durch professionelle Medienakteure stattfindet. Wichtig ist, dass sich Medien im Verständnis der Medienentwicklung grundsätzlich an den Erfordernissen offener Kommunikationsprozesse orientieren. Sie beziehen Menschen in den gesellschaftlichen Dialog ein und haben damit prinzipiell eine öffentliche Funktion. Sie sind *per se* non-exklusiv und berücksichtigen Themen und Akteure aus sämtlichen gesellschaftlich relevanten, ethnischen, sozialen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Gruppen.

Dieser Anspruch auf öffentliche Verpflichtung – der übrigens nicht als Aus-, sondern als Anschluss an die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verstanden werden soll – gibt den Medieninhalten eine spezifische Qualität vor. Qualität meint hierbei keineswegs ästhetische oder technische Güte, sondern die Verpflichtung der Medienschaffenden auf folgende Leitvorstellungen:

- das Verfolgen des Ideals der Wahrhaftigkeit
- die Wahrung der Menschenwürde
- das Einhalten der Grundprinzipien journalistischer Sorgfalt.

Je konsequenter diese Leitvorstellungen verfolgt werden, desto größer ist die partizipative und Öffentlichkeit schaffende Kraft, die Medien entfalten können, und desto größer ihr emanzipatorischer Einfluss auf den Entwicklungsprozess² – ganz unabhängig davon, ob der Produzent eines Beitrags ein professioneller Reporter oder eine studentische Bloggerin ist. Im Folgenden werden drei zentrale Bereiche erläutert, in denen Menschen

2. Media and human development

E



Aside from elections, the media are the most effective instrument enabling civic participation. The media create publicity and transparency, they enable a dialogue in which, ideally, all social groups can raise their voices and be heard. Here it is not important how participation occurs – whether the public is actively involved in media production, has barrier-free access to information or whether media professionals are aware of issues important to the “voiceless”. What is important is that the media – in accordance with media development – fundamentally orient themselves along the requirements of open communication processes. This means they include people in the social dialogue and therefore, in principle, have a public function. They are non-exclusive per se and take into account topics and actors from all socially relevant ethnic, social, cultural, linguistic and religious groups.

The claim to have a public commitment – understood as a connection to, and not as an exclusion from, information and communications technology (ICT) – lends media content a special quality. Quality not in terms of aesthetic or technical quality but rather as the commitment media producers have to the following principles:

- the pursuit of truth as an ideal
- the protection of human dignity
- the adherence to the basic principles of journalistic accuracy

The more consistently the media follow these principles, the larger participatory and public power becomes. This in turn increases the emancipatory influence on the development process² – regardless of whether the producer of a report is a professional journalist or a student blogger. Three central areas are explained below which enable people to participate in the social processes affecting them.

Politische Teilhabe und Demokratieförderung

„Perhaps no reform can be as significant for making democratic institutions work as reform of the media (...). Informed debate is the lifeblood of democracies. Without it, citizens and decision-makers are disempowered, lacking the basic tools for informed participation and representation.“
UNDP (2002), Human Development Report, New York.

Freie Medien unterstützen den Aufbau demokratischer Strukturen und somit auch die menschliche Entwicklung. Denn diese findet am ehesten in einem Umfeld statt, das Demokratisierungsprozesse zulässt. Ein leistungsfähiges, plurales Mediensystem unterstützt demokratische Prozesse auf zwei Wegen:

Medien kommunizieren politische Inhalte.

Sie schaffen einen diskursiven Raum für Meinungs austausch. Sie ventilieren Wertevorstellungen, setzen Themen, sorgen für Aussagen- und Informationsvielfalt und befördern so Pluralismus und Teilhabe am politischen Leben. Teilhabe auch im ganz direkten Sinn: Anliegen und Themen der Bürger nicht nur ernst nehmen und sie thematisieren, sondern sie und ihre Stimmen direkt in den Medien abzubilden, sie zu Wort kommen lassen, zu Gehör bringen, sie ins Bild zu setzen. Jeder politische Prozess ist im Kern ein Kommunikationsprozess: Einerseits können Wahlentscheidungen nur getroffen werden, wenn der Wählende die Auswahl kennt; andererseits schafft nur ein andauernder, medial vermittelter Dialog zwischen Bürgern und ihren Regierungen Konsens über die Gestaltung der Regeln, die Alltag wie Zukunft prägen.

Entsprechend des Verständnisses von Medien als Watch Dogs üben sie eine Kontrollfunktion gegenüber dem Staat aus.

Medien institutionalisieren Erklärungs- und Rechenschaftspflicht und schaffen Transparenz. Erst durch die mediale Gewährleistung von Transparenz wird die tatsächliche Leistung von Volksvertretern und Regierungen, staatlichen, regionalen und lokalen Akteuren nachvollzieh-

bar und kann in Folge durch politische Legitimation belohnt oder durch zivilgesellschaftliche Opposition sanktioniert werden. Nur über die Verbreitungswege der Medien kann das Individuum seinen Handlungsspielraum als Staatsbürger vollständig ausnutzen. Zweiseitige, offene Kommunikationswege stellen damit das Rückgrat jeder verantwortungsvollen Regierungsführung dar.

Kulturelle Identität und Zivilgesellschaft

Medien stellen Wahrnehmungen in einen größeren Sinnzusammenhang und vermitteln dem Einzelnen ein Bild von der Welt außerhalb des persönlichen Wahrnehmungsradius – über die Grenzen seiner sozialen Zugehörigkeit und lokalen Gemeinschaft hinweg. Die öffentliche Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erfahrungen und Wertevorstellungen hilft dabei, sich der eigenen kulturellen Einzigartigkeit bewusst zu werden. Medien können helfen, Schranken zu überwinden, Verständnis zu erwirken und damit eine gemeinsame national-kulturelle Identität zu stiften. Zudem katalysieren Medien das Entstehen vitaler Zivilgesellschaften. Diese leben vom zwischenmenschlichen Austausch, von belastbaren Netzwerken und von formellen wie informellen Beziehungen zwischen Individuen, Gruppen, Institutionen und Organisationen. Ihr gesellschaftlicher Einfluss steigt mit einer leistungsfähigen, partizipativen Kommunikationsbasis. Setzt sich dieser Einfluss in Entwicklung um, so steigt in Folge der zunehmenden Komplexität der Gesellschaft die Bedeutung der Kommunikationsbasis erneut – eine überaus fruchtbare Abhängigkeit.

Bildung und informelles Lernen

Medienentwicklung steht in einer symbiotischen Verbindung mit jeder Anstrengung um Bildung. Allgemeine Bildung ist ein Schlüssel für Entwicklung. Gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern, die geprägt sind von informellen Lernumgebungen, werden Medien zu einem zentralen Bildungsort. Sie vermitteln nicht nur Informationen und Hintergrundwissen, sie regen auch den Austausch über

Political participation and promotion of democracy

“Perhaps no reform can be as significant for making democratic institutions work as reform of the media (...). Informed debate is the lifeblood of democracies. Without it, citizens and decision-makers are disempowered, lacking the basic tools for informed participation and representation.”
UNDP (2002), Human Development Report, New York.

Free media support the advancement of democratic structures and through this, human development. This is most likely to occur in an environment allowing democratic processes. An effective pluralistic media system supports democratic processes in two ways:

Communication of political content

The media communicate political content. They create a discursive space for exchanging opinions. They give vent to moral concepts, set topics, provide various statements and information and in this way advance pluralism and participation in political life. This includes participation in a very direct sense – not only by taking the concerns and issues of citizens seriously but also by portraying people and their voices directly in the media, enabling them to speak and be heard, by “putting them in the picture”. Each political process is at heart a communication process: on the one hand, voters can only decide at the polls when they know their options; on the other hand, only an on-going dialogue between citizens and their governments – communicated via the media – can achieve consensus over shaping the rules influencing everyday life and the future.

Monitoring function

Corresponding to the idea of media as a watchdog, the media have a monitoring function vis à vis the state. Media institutionalize the duties to disclose information, be held accountable and create transparency. Through the media’s guarantee of transparency, the real achievement of people’s representatives and governments, as well as state, regional and local players, can be understood. This in turn can

be rewarded through political legitimization or sanctioned by civil opposition. It is only through the media that the individual can fully use his/her potential to act as a citizen. Two-way open communication channels are the backbone of responsible governance.

Cultural identity and civil society

The media put perceptions into a larger context. This provides individuals with a picture of the world that is larger than their own perceptions which are limited by their social affiliations and local communities. Public discussion with various experiences and moral values help people to become aware of their own cultural uniqueness. Media can help overcome barriers and create understanding as well as a common national-cultural identity. The media can also be the catalyst for developing dynamic civil societies. These thrive on interpersonal exchange, resilient networks, and formal as well as informal relations between individuals, groups, institutions and organizations. Their social influence increases with an efficient, participatory communications basis. If this influence is transformed into development, the resulting increase in the society’s complexity once again increases the significance of the communications basis – an extremely advantageous dependency.

Education and informal learning

Media development is symbiotically connected to all efforts to educate. General education is a key to development. Particularly in developing nations and emerging countries – which are shaped by an informal learning environment – the media are a central site for educating. They not only provide information and understanding, they also stimulate conversations about topics within people’s social environments. Media consumption, media expertise and education foster one another: as media consumers acquire new knowledge they also expand their horizons for understanding and their competence with the media. With expanded horizons and increased media expertise, they can better use the media for their own learning goals and so again increase their knowledge and media competence.

D

diese Themen mit dem sozialen Umfeld an. Mediennutzung, Medienkompetenz und Bildung befruchten sich gegenseitig: Während des Medienkonsums akkumulieren Rezipienten neues Wissen, erweitern ihren Verständnishorizont genau so wie ihre Kompetenz im Umgang mit Medien. Mit erweitertem Verständnishorizont und erhöhter Medienkompetenz werden sie nunmehr mehr Medieninhalte gezielter für den eigenen Erkenntniszugewinn einsetzen und dabei ihr Wissen und ihre Medienkompetenz erneut erweitern.

Wirtschaftsförderung

Wirtschaftswachstum und faire Marktbeziehungen benötigen offene, zuverlässige und transparente Informations- und Kommunikationsflüsse. Das Potential der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Privatwirtschaft ist im „Millennium Development Goal 8F“ niedergeschrieben und wird allmählich realisiert. Doch auch publizistische Medien spielen eine tragende Rolle in Wirtschaftsprozessen. Vom Bauern, der sich per „Community Radio“ über Erzeugerpreise auf benachbarten Märkten informiert, über den aufstrebenden mittelständischen Kaufmann, der das Investitionsklima und die Verfassung der Konkurrenz im Nachbarland analysiert, bis hin zum Minister, der sich auf internationale Handelsgespräche vorbereitet: Sie alle sind abhängig von seriöser Berichterstattung. Gerade bei der steigenden Komplexität von Wirtschaftsfragen in den Schwellenländern sind Medien für Verbraucher und Kleinanleger gewinnbringende Informationsquellen und Orientierungshilfen.

Auch darf die ökonomische Relevanz der Medien als eigener Wirtschaftszweig nicht vergessen werden. Eine nachfrageorientierte Förderung lokaler Medienunternehmen schafft im Sinne einer nachhaltigen Mittelstandsförderung³ Alternativen zur Vereinnahmung der öffentlichen Sphäre durch multinationale Monopolisten und bietet Möglichkeiten für „Public Private Partnerships“.

„Wirtschaftsberichterstattung im Fernsehen“ in Syrien

Syrien befindet sich im Umbruch. Das ehemals planwirtschaftlich-sozialistische Wirtschaftssystem des Landes öffnet sich Stück für Stück den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft. Doch bisher profitieren nur kleine Teile der Bevölkerung, da der Großteil sich seiner neugewonnenen ökonomischen Freiheiten schlicht nicht bewusst ist.

Um diesem Zustand entgegenzuwirken, unterstützt die DW-AKADEMIE den staatlichen syrischen Rundfunk SRTV beim Aufbau eines verbrauchernahen, serviceorientierten TV-Wirtschaftsmagazins. Die Sendung soll einem breiten Publikum anschaulich und leicht verständlich wirtschaftliche Zusammenhänge und deren Auswirkung auf das tägliche Leben vermitteln. Da das Projekt „Wirtschaftsberichterstattung im Fernsehen“ Teil eines mehrjährigen Programms zur Reform des staatlichen Senders SRTV ist, werden die Teilnehmer - Redakteure, Kameraleute, Grafiker, Regisseure etc. - durch flankierende Lernmodule zusätzlich in die Lage versetzt, das Gelernte über die Arbeit an der konkreten Sendung hinaus in ihre Redaktionen zu tragen.

Economic support

Economic growth and fair market practices require open, reliable and transparent information and communication routes. The potential of information and communication technologies for the private sector has been documented in Millennium Development Goal 8F and is gradually being achieved. Journalistic media play a significant role in economic processes. Whether farmers are informing themselves about producer prices in neighboring markets via the community radio; or ambitious, middle-class businesspeople are analyzing investment climates and competition in a neighboring country; or a minister is getting ready for international trade talks – they all rely on responsible reporting. With economic issues in emerging markets becoming increasingly complex, the media are profitable information sources and orientation guides for consumers and small investors.

The economic relevance of the media as its own economic sector should not be overlooked. Demand-based financial support for local media companies – in the sense of sustainable financial support for small and medium sized enterprises³ strengthens the local media market power against the assimilation of the public sphere through multinational monopolies and provides opportunities for public-private partnerships .

“TV Business Reporting” in Syria

Syria is undergoing an upheaval. The country’s former economic system based on a socialist, planned economy is slowly moving towards the principles of a social market economy. So far, however, only small segments of the population are profiting from this. The majority are not even aware of their newly-won economic freedoms.

To counter this, DW-AKADEMIE is supporting the Syrian state broadcaster SRTV in developing a consumer-friendly, service-oriented TV business program. The program is to appeal to a wide audience, conveying easy-to-understand economic correlations and how they affect daily life. Because “TV Business Reporting” is part of a long-term project to reform the state broadcaster, the participants - including editors, camera operators, graphic designers and directors - are also learning how to apply their newly-gained knowledge to their own editorial offices.

3. Gesellschaftliche Funktion der Medien



Die bloße Existenz von Medienunternehmen und -organen reicht nicht aus, um positive Prozesse im Sinne menschlicher Entwicklung anzustoßen. Für ihren Einfluss entscheidend sind der Zustand der jeweiligen Mediensysteme und ihre Funktionsfähigkeit in Hinblick auf Partizipation am öffentlichen Dialog.

Die Dimensionen eines funktionierenden Mediensystems

Das Mediensystem ist ein hoch komplexes Geflecht aus Beziehungen, Organisationen, Individuen, Wertvorstellungen, Rollen, Strukturen, Institutionen, Konventionen usw. Erst eine Gesamtschau all dieser unmittelbar zusammenhängenden Dimensionen ergibt ein Bild vom Zustand der Medien eines Landes, von ihrer Leistungsfähigkeit und etwaigen Reformbedürfnissen und Veränderungspotenzialen. Im Folgenden werden fünf Dimensionen erläutert, von denen die Funktionsfähigkeit der Medien abhängig ist.⁴ Der ganzheitliche Blick auf die fünf Dimensionen und ihre Interrelationen ist essentiell für Medienentwicklungszusammenarbeit.

Die Ausgestaltung der Medienpolitik und des Rahmens, der Medien zur Erfüllung ihrer Funktion bereitgestellt wird

Medien sind zwar per se nie frei von externen Einflüssen, doch um ihre vielfältigen Aufgaben in der Gesellschaft wahrnehmen zu können, müssen sie ein Mindestmaß an grundsätzlicher politischer, wirtschaftlicher und rechtlicher

Unabhängigkeit und Freiheit aufweisen.⁵ Diese Unabhängigkeit der Medien von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen und Einflussnahmen sollte ein entsprechender medienpolitischer und juristischer Rahmen gewährleisten.⁶

Es gilt, auf konstitutioneller Ebene Informationspflicht und das Recht auf Meinungsfreiheit zu verankern; eine Diversifizierung der Medienanbieter zuzulassen und über entsprechende Medien- und Wettbewerbsgesetze zu fördern, ebenso aber Medienkonzentration kartellrechtlich zu bekämpfen.

„Medien und Demokratie - Regulierung und Selbstregulierung“ in Tadschikistan

In Zusammenarbeit mit der OSZE hat die DW-AKADEMIE Medienschaffende in Tadschikistan bei der Ausarbeitung und Verabschiedung eines eigenen, verbindlichen Medienkodex unterstützt. Im Jahr 2009 wurde dieser in Duschanbe zur Abstimmungsreife gebracht und verabschiedet. Beraten durch Medienrechtsexperten der DW-AKADEMIE, erarbeiteten die tadschikischen Delegierten anschließend eine Beschwerdeordnung und eine mögliche Struktur für einen Presserat, der in einem nächsten Schritt gegründet werden soll.

3. Social function of the media

E



The mere existence of media companies and organizations is not enough to initiate positive processes in regards to human development. It is rather the condition of the respective media systems and their functional capability regarding participation in the public dialogue that determine their influence.

Dimensions of a functioning media system

The media system is a highly complex network consisting of relationships, organizations, individuals, moral concepts, roles, structures, institutions, conventions, etc. Only a complete overview of all these closely related elements and dimensions provides a picture of the condition of a country's media, their productivity, possible need for reform and potential to change. Below, five dimensions are discussed which determine how well media perform.⁴

The organization of media policy and the framework available for the media to fulfill their functions

Media are per se never free from external influences. But in order to perform their various functions in society, they require a minimum of basic political, economic and legal independence and freedoms.⁵ A corresponding media policy and legal framework should provide the media with independence from political, economic and social interests and influences.⁶ This means anchoring the right to information and freedom of expression at the constituti-

onal level; allowing a diversification of media providers; supporting corresponding media and competition laws; and legally combating media concentration with cartel laws.

“Media and Democracy - Regulation and Self-Regulation in Tajikistan”

DW-AKADEMIE, together with the OSCE, supported media producers in Tajikistan in composing and enacting the country's own binding media codex. It was voted on and passed in Dushanbe in 2009. Coached by DW-AKADEMIE's media law experts, the Tajik delegates have since developed a complaint procedure and possible structure for a press council which is to be established in the next step.

The technical and material organization of the media landscape

Media can only perform their various functions if they have a stable economic and technical foundation and if potential recipients are guaranteed area-wide access at a comparative price. This has to do with the technical range of radio and television stations, coverage through broadcast signals, and to a certain extent, with the affordability and sheer availability of the print media.

This aspect of media development offers significant overlaps with German involvement in the support of information and communication technology.

D

Die technische und materielle Ausgestaltung der Medienlandschaft

Medien können ihren vielschichtigen Aufgaben nur nachkommen, wenn sie auf einer stabilen wirtschaftlichen und technischen Basis stehen. Dies schließt ein, dass den potentiellen Rezipienten ein flächendeckender Zugang (zu verhältnismäßigen Preisen) zugesichert wird. Das hat mit der technischen Reichweite von Radio- und TV-Sendern zu tun, der Abdeckung durch Sendersignale, auch und in geringerem Umfang mit der Erschwinglichkeit und der schiereren Verfügbarkeit von Printmedien. Dieser Bereich der Medienentwicklung bietet signifikante Überschneidungen mit dem deutschen Engagement in Bezug auf die Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Der Ausbildungsstand und die Arbeitsbedingungen der Medienschaffenden

Die Unabhängigkeit der Medien und damit ihr Wert für den Entwicklungsprozess steht und fällt mit der Qualität der Arbeit ihrer Akteure. Sie benötigen neben einer adäquaten, technischen Ausstattung vor allem eine fundierte fachliche Ausbildung sowie die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fortbildung. Zudem müssen sich Medienschaffende auch in Berufsverbänden und Gewerkschaften frei organisieren können, um so die für sie nötige Grundlage ihrer Arbeit – unter anderem in Form von Löhnen und Tarifen, aber auch verlässliche Rechtsgrundlagen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie bindende berufsspezifische Verhaltenskodizes – aushandeln zu können. Auf dem Weg zu einem freien, unabhängigen und partizipatorischen Mediensystem kommt der Aus- und Fortbildung gerade der Journalisten ein zentraler Stellenwert zu. Rollenverständnis, Ethik und journalistische Standards werden zu wichtigeren Themen als handwerkliche Fähigkeiten: „enable, encourage, empower“.

Partizipationsmöglichkeiten, die die Bevölkerung an der Erstellung der Medieninhalte hat
Medien erreichen ihre maximale Funktionalität für die menschliche Entwicklung, wenn sie ein möglichst breites Spektrum an gesellschaftlichen Strömungen abbilden. Im Mittelpunkt der Medienentwicklung stehen deswegen stets die Erfordernisse offener Kommunikationsprozesse.

Wesentliche Funktion von Information und Kommunikation in einer partizipatorischen Gesellschaft ist, Möglichkeiten für die Bürger bereitzustellen, dass sie informiert und gehört werden können. Durch partizipative Programmelemente in Mainstream-Medien (wie Straßeninterviews oder Call-In-Sendungen), aber auch durch per se partizipative Kanäle (wie kommunitäre Radiomedien oder „Social Media“-Applikationen) wird es möglich, auch marginalisierte Gruppen am gesellschaftlichen Dialog zu beteiligen. Diese Formen erweisen sich als besonders erfolgreich im lokalen Nahbereich – community, favela, township, Stadtteil, Stadt.

Gerade die ‚neuen‘ Medien erhöhen die Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung in ungekanntem Ausmaß. Sobald und solange der unbeschränkte Zugang zum „World Wide Web“ technisch wie politisch abgesichert ist, bestehen ungleich geringe Einstiegsbarrieren sich an der Kommunikation zu beteiligen als in eher einseitigen, ‚klassischen‘ Medien. Ohne professionelle Ausbildung und teures Equipment können Menschen ihre Themen in eigenen Medien verbreiten oder sich unmittelbarer an der Medienproduktion etablierter Medien beteiligen.

„A Radio for the People: Partizipative Formate im Rundfunk“ in Laos

In Laos arbeitet die DW-AKADEMIE mit dem staatlichen Hörfunk und Fernsehen daran, einen Beitrag zur Neuausrichtung des bislang staatlich gelenkten Rundfunks hin zu einem der Öffentlichkeit verpflichteten Sender zu leisten. Das Projekt „A Radio for the People“ zielt auf eine Modernisierung und Reform der Lokalberichterstattung der Provinzstationen ab. Dafür wurde 2009/2010 in einer ausgewählten Provinz - der Südprovinz Savannakhet - eine Modell-Redaktion aufgebaut, die seit September 2009 ein neuartiges tägliches Morgenprogramm produziert. Dafür wurden lokale Reporter geschult, wie sie Alltagsthemen, die die Menschen vor Ort bewegen, finden und unterhaltsam umsetzen können, um so den Stimmen der „Normalbürger“ einen festen Platz im Programm zu geben.

Training levels and working conditions of media professionals

The media's independence, and therefore their value in the development process, relies entirely on the quality of the work produced by media professionals. In addition to suitable technical equipment they above all require sound professional training and the opportunity to continue with advanced training. Media professionals need to be free to join professional organizations and unions in order to negotiate the necessary foundation for their work. This includes wages and pay scales, reliable legal frameworks between employees and employers, and binding, professional codes of ethics. On the road towards a free, independent and participatory media system, basic and advanced training for journalists plays a central role. Understanding their own role as journalists, and the roles that ethics and journalism standards play, are becoming more important than technical skills. "Enable, encourage and empower" are key words here.

Participation possibilities enabling people to create media content

The media are most effective for human development when they have the widest spectrum possible to portray society's trends. At the center of media development is thus everything that fosters open communication processes. In a participatory society, a major function of information and communication is to enable citizens to be informed and to be heard. Via participatory program elements in mainstream media (e.g. vox pops or call-ins) as well as participatory channels (such as community radio and social media applications), it is also possible to include marginalized groups in the social dialogue. These forms are proving to be particularly successful at the local level – i.e. at the community, township, city neighborhood and municipal level.

"New" media are increasing people's participation possibilities at an unprecedented level. When unlimited access to the World Wide Web is technically and politically assured and remains so, communicating becomes much easier compared to the more one-sided "classic" media. People can spread their own ideas within

their own media channels or directly take part in the media production of established media without professional training or expensive equipment.

"Radio for the People: Participatory Formats in Broadcasting" in Laos

In Laos, DW-AKADEMIE is working together with the state radio and television broadcaster, Lao National Radio, in its efforts to shift from being a state-run broadcaster to becoming a more public-oriented one. The "Radio for the People" project aims to modernize and reform local reporting at the provincial level. In 2009/2010, a model editorial department in the southern province of Savannakhet was formed, and since September 2009 has been producing and airing a new type of daily morning show. Local reporters have been trained to find out which everyday topics affect the local residents and how to turn these topics into interesting items. Voices of "ordinary people" are now a permanent feature of the program.

People's access possibilities

In order for people – through the media – to take part in processes affecting them, they cannot be barred from media consumption because of cultural or social reasons. Social barriers discriminating groups because of their ethnic, religious, linguistic, geographical or gender associations must be gradually removed.

D

Rezeptionsmöglichkeiten der Bevölkerung

Damit die Bevölkerung über Medien an den sie betreffenden Prozessen teilhaben können, darf niemand von vornherein aus kulturellen oder sozialen Gründen vom Medienkonsum ausgeschlossen werden. Gesellschaftliche Schranken müssen sukzessive abgebaut werden, die einzelne Bevölkerungsgruppen nach ethnischen, religiösen, sprachlichen, geographischen oder geschlechtlichen Aspekten bei der Medienrezeption diskriminieren.

Die Interventionsebenen der Medienentwicklung

Die Medienentwicklung steht vor der Herausforderung, die oben beschriebenen Dimensionen in einem ganzheitlichen Ansatz zu umschließen. Da alle Dimensionen miteinander bis zur partiellen Deckung in Zusammenhang stehen, wirken sich Dysfunktionalitäten in einer Dimension umgehend auf die Funktionsfähigkeit des gesamten Mediensystems aus. Ein Mediensystem kann demnach nur so viel zur Entwicklung eines Landes beitragen, wie funktionsfähig sein schwächstes Glied ist. Für die Praxis der Medienentwicklung bedeutet dies, dass Einzelmaßnahmen in einer Dimension zwar willkommene Anstöße darstellen, aber nur ein integrierter, langfristiger Ansatz, der alle Dimensionen mitdenkt, Wirkungen auf der „Impact“-Ebene erzielen kann. Demnach setzt Medienentwicklung auf drei Interventionsebenen an:

Auf der Makroebene kommt es zu sektoralen, organisationsübergreifenden Weichenstellungen in der Medien- und Wettbewerbsgesetzgebung. Medienentwicklung wird auf dieser Ebene vor allem über Beratungstätigkeiten in Transformationsprozessen aktiv.

Auf der Mesoebene greifen Maßnahmen im überindividuellen Rahmen von nachhaltiger Organisations- und Programmentwicklung. Die Ansatzmöglichkeiten sind auf dieser Ebene vor allem von konzeptioneller, organisatorischer, logistischer und administrativer Qualität. Es geht im Allgemeinen um die umfassende Erhöhung von strategischer und planerischer Steuerungskompetenz.

Auf der Mikroebene zielen Maßnahmen auf die Rolle des Individuums im Mediensystem – egal ob Redakteur oder Hörer, Verleger oder Zeitungskäufer, Programmierer oder User. Hier setzt die Medienentwicklung mit Training und Fortbildungen an, hier geht es um personalisierten Wissenstransfer und handwerkliche Fähigkeiten, um „skills“.

Levels of intervention for media development

Media development faces the challenge of combining the dimensions described above into an integrated approach. Because all dimensions are connected or partially overlap each other, dysfunction in one dimension immediately affects the functioning of the entire media system. A media system can thus only contribute to a country's development based on the functioning of its weakest link.

In practical terms for media development, this means that individual activities in one dimension are welcome initiatives, but only an integrated, long-term approach taking all dimensions into account can have an effect at the impact level. Media development thus relies on three intervention levels:

Macro-level

Activities concern setting agendas in media and competition legislation that are sectoral and cross-organizational. Media development at this level primarily involves consultation during transformation processes.

Mid-level

Activities are at a supra-individual level with lasting organization and program development. Approaches primarily have a conceptual, organizational, logistical and administrative quality. In general this involves a comprehensive increase in strategy and planning expertise.

Micro-level

Activities focus on the role of the individual within a media system regardless of whether that person is an editor or listener, a publisher or newspaper vendor, a programmer or user. Media development here focuses on workshops and advanced training, on personalized transfer of knowledge and on technical skills for media professionals.

D

Beispiele der Maßnahmen der Medienentwicklung in den verschiedenen Dimensionen und auf den verschiedenen Interventionsebenen

Dimension/ Ebene	Ausbildung & Arbeits- bedingungen	Materielle Ausstattung	Medienpolitik	Partizipations- möglichkeiten	Zugangs- möglichkeiten der Bevölkerung
Mikroebene: Individuum	<p>Journalistisches Training</p> <p>Training zu Audiotbearbeitung</p> <p>Train-the-Trainer für betriebsinterne Ausbildung</p>	<p>Einführung moderner Software</p> <p>Erhöhung Mobiltelefone pro Dorf</p>	<p>Beratung verantwortlicher Politiker</p>	<p>Training zu partizipativen Programmen (z.B. Vox Pop, Call-Ins)</p> <p>Diskussionen zur öffentlichen Verantwortung von Medienschaffenden</p>	<p>Alphabetisierung</p> <p>Training zur Internetkompetenz für Mädchen</p>
Mesoebene: Organisation	<p>Aufbau von Betriebsräten und Gewerkschaften</p> <p>Verbesserung des Curriculum der Volontärsausbildung</p> <p>Aufbau Journalisteninstitute</p>	<p>Anlegen von Datenbanken/ Intranets</p> <p>Ausbau von FM-Sendernetzen</p> <p>Unterstützung bei der Erweiterung der Netzleistung zur Verbesserung der Geschwindigkeit des Internetzugang</p>	<p>Beratung bei der Gründung von Journalistenverbänden, Lobbygruppen, Senderzusammenschlüssen, Institutionen der Selbstregulierung</p>	<p>Ausbau der partizipativen Elemente in der Programmstruktur</p> <p>Unterstützung bei der Gründung von Community Radios oder Community Blogs</p>	<p>Förderung von Spartensendern in der Landessprachen einer Minderheiten</p> <p>Kinofestivals mit Themen benachteiligter Bevölkerungsgruppen</p> <p>Einführung Internetunterricht an Schulen</p>
Makroebene: Politik	<p>Implementieren des Rechts auf Gründung von Gewerkschaften</p> <p>Hochschulpolitik und Haushaltspolitik für den Bildungsbereich</p>	<p>Verbesserung des Wettbewerbsrecht</p> <p>Unterstützung bei der Bereitstellung und Wartung öffentlicher Telekommunikations-Netze</p> <p>Beratung zur Lizenz bzw. Frequenzvergabe</p>	<p>Beratung bei der Mediengesetzgebung und Medienmarktregulierung</p> <p>Unterstützung der Bestrebungen, Pressefreiheit und Zugang zu Informationen konstitutionell zu sichern</p>	<p>Beratung bei der Transformation hin zu Mediengesetzen, die (Staats-)sender auf öffentlich-verpflichtete Rolle festlegen</p>	<p>Beratung bei der Gleichstellungspolitik</p> <p>Beratung für Integration von Medienkompetenz in Bildungspolitik</p>

Examples of media development activities in the various dimensions and at the various intervention levels

Dimension/ Level	Training and Working Conditions	Equipment	Media Policy	Participation Possibilities	People's Access Possibilities
Micro-Level: Individual	<p>Journalism training</p> <p>Training for audio work</p> <p>Train the Trainer for in-house training</p>	<p>Introduction of modern software</p> <p>Increase in mobile phones per village</p>	<p>Consulting work with political leaders</p>	<p>Workshops on participatory programs (e.g. vox pops, call-ins)</p> <p>Discussions on public responsibility of media workers</p>	<p>Literacy</p> <p>Internet training for girls</p>
Mid-Level: Organization	<p>Establishment of works councils and unions</p> <p>Improvement of traineeship curriculum</p> <p>Establishment of journalism institutes</p>	<p>Establishment of databases/intranets</p> <p>Construction of FM station networks</p> <p>Support to extend network capacity in order to improve speed of internet access</p>	<p>Consulting work regarding the creation of journalist organizations, lobby groups, broadcasting associations, institutes for self-regulation</p>	<p>Extension of participatory elements in the program structure</p> <p>Support in the creation of community radios and community blogs</p>	<p>Funding for stations that broadcast in a minority language</p> <p>Film festivals with topics affecting disadvantaged groups</p> <p>Introduction of Internet training in schools</p>
Macro-Level: Policy	<p>Implementation of the right to form unions</p> <p>University policies and budgetary policies for tertiary education</p>	<p>Improvement of competition legislation</p> <p>Support for the allocation and maintenance of public telecommunication networks</p> <p>Consulting work regarding license and channel allocation</p>	<p>Consulting work regarding media legislation, media market regulation</p> <p>Support of efforts to ensure freedom of the press and access to information are entrenched in the constitution</p>	<p>Consulting work regarding the transformation of (state) broadcasters to public broadcasters;</p> <p>media legislation for this</p>	<p>Consulting work regarding equal opportunity policies</p> <p>Consulting work regarding integrating media expertise in education policies</p>

4. In welchen Ländern können Medien menschliche Entwicklung besonders unterstützen?



Medienentwicklung versucht, die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen Dialog zu ermöglichen. Die Bedingungen, die Methoden und die Ziele variieren dabei nicht nur je nach Gestalt des Mediensystems, sondern zusätzlich je nach Gesellschaftstyp, Entwicklungsstadium und Staatsform des Landes.

Länder mit hoher Armutsrate

“It is (...) not astonishing at all that no substantial famine has ever occurred in any independent country with a democratic form of government and a relatively free press.”

Amartya Sen (2004), *What’s the Point of Press Freedom*, o.O.

In der Armutsbekämpfung bietet sich dem Entwicklungspolitiker ein Dilemma: Gerade arme, benachteiligte und diskriminierte Bevölkerungsteile verfügen zumeist über keine Stimme, um ihren Anliegen und Bedürfnissen Gehör zu verschaffen. Ohne Kaufkraft und politisches Gewicht finden ihre Themen keinen Zugang zu den Organen der Regierung, der etablierten Medien oder der multinationalen Medienkonzerne. Da sie die Mittel für eigene Produktionsausrüstung nicht aufbringen können, nützen Medien gerade den Ärmsten, die am meisten von ihnen profitieren könnten, am wenigsten.

Um aus diesem Dilemma auszubrechen, setzt Medienentwicklung in Staaten mit hoher Armutsquote auf besonders partizipative Programmalternativen und Medien, die sich der

Inklusion benachteiligter Bevölkerungsschichten verschrieben haben. Über „Community Radios“ und andere lokale Kleinmedien wird versucht, gerade die Themen und Anliegen der ‚Stimmlosen‘ auf die Agenda zu setzen, um damit zu „Empowerment“ beizutragen und den Teufelskreis von sozialer Exklusion und Armut zu durchbrechen. Leicht zugängliche, mobile, billige Massenmedien wie das Radio sind hier immer noch das Medium der Wahl für Hunderte von Millionen marginalisierter, armer Landbewohner in den Entwicklungsländern.

Konflikt- und Postkonfliktstaaten

“By giving voice and visibility to all people - including and especially the poor, the marginalized and members of minorities - the media can help remedy the inequalities, the ethnic tensions and the human rights abuses that form the root causes of so many conflicts.”

Kofi Annan in einer Rede an der United Nations University for Peace im Jahr 2002.

Medien sind ein wirkungsvolles, nahezu unabdingbares Instrument der Friedenspolitik. Verständigung und Verständnis sind der einzige Weg, um aus Zielkonflikten zwischen Bevölkerungsgruppen, Organisationen oder Staaten auszubrechen. Medien können Träger dieser Verständigung während aller drei Phasen eines Konfliktes sein (Konfliktprävention, Aussöhnung, Friedenssicherung).

4. Countries in which media can be effective in supporting human development

E



Media development aims to make it possible for all groups to take part in the public dialogue. The conditions, methods and goals not only vary according to the country's type of media system, but also to its society model, level of development and form of government.

Countries with high poverty levels

"It is (...) not astonishing at all that no substantial famine has ever occurred in any developed country with a democratic form of government and a relatively free press."

Amartya Sen, "What's the Point of Press Freedom?", 2004

When fighting poverty, development politicians are faced with a dilemma: particularly poor, disadvantaged and discriminated population groups can rarely voice their concerns or needs, and are thus not heard. Without any buying power and political weight, their issues cannot access government organs, the established media or multinational media organizations. Because the poorest cannot raise the necessary funds for their own production equipment, the media are the least accessible for those who could most profit from them. To confront this dilemma, in countries with high poverty levels, media development focuses on highly participatory program alternatives and media committed to including disadvantaged groups. Community radios and other small, local media are used for putting the concerns and issues of the "voiceless" on the

agenda, adding to their empowerment and breaking the vicious circle of social exclusion and poverty. Easily accessible, mobile, cheap mass media such as the radio are still the media of choice for the hundreds of millions of marginalized poor living in the rural areas of developing countries.

Conflict and post-conflict countries

"By giving voice and visibility to all people - including and especially the poor, the marginalized and members of minorities - the media can help remedy the inequalities, the ethnic tensions and the human rights abuses that form the root causes of so many conflicts."

Kofi Annan in a speech at the United Nations University for Peace, 2002.

The media are an effective, almost indispensable instrument in peace policy. Communication and understanding are the only way to reconcile conflicts of interest between population groups, organizations and nations. Media can be a communication modus during all three phases of a conflict.

Pre-conflict

In pre-conflict stages, neutral media are often the last instance of mediation in which the parties involved can still meet peacefully and conflicts can be socio-politically negotiated. With sensitive and responsible reporting the media can help to peacefully overcome acute crises. That is why the main task of conflict-

D

In Präkonfliktstadien sind unparteiische Medien häufig die letzte Instanz der Mediation, in der sich die Konfliktparteien noch auf friedliche Weise begegnen und Konflikte gesellschaftspolitisch verhandelt werden können. Bei sensibler und verantwortungsvoller Berichterstattung können sie helfen, akute Krisen friedlich zu bewältigen. Daher ist die zentrale Aufgabe konfliktsensitiver Medienpraxis, Verständnis zu wecken für die Ursachen, Motive und Kontexte des Konfliktes. Darüber hinaus können sie den Diskurs über mögliche Ansätze zur Konfliktlösung anregen.

In Akutzuständen können Medien diese Arbeit aufrechterhalten. Sie können Einzelschicksale präsentieren und damit die jeweils andere Konfliktpartei aus der Anonymität heben und ihr ein menschliches Gesicht geben. Auch im täglichen Überlebenskampf können sie helfen – beziehen Zivilisten doch aus ihnen oft die einzigen Informationen über aktuelle Konfliktherde und Gewaltausbrüche, über erreichbare Krankenhäuser und Flüchtlingslager, die nächste Nahrungsmittellieferung oder vermisste Familienmitglieder. Der materielle und technische (Wieder-)Aufbau von Medien kann greifbar Leben retten.

In Postkonfliktstaaten helfen Medien beim Wiederaufbau eines inneren und äußeren Zusammenhalts der Gesellschaft. Gesellschaftliche Brüche durch Traumata, Schuldfragen und Tabus können aufgearbeitet werden. Medien können zudem die Installation verantwortungsvoller Regierungsführung und die Teilhabe der Zivilgesellschaft an der Gestaltung des Wiederaufbaus unterstützen. Diese Prozesse sind für Postkonfliktstaaten von existenzieller Bedeutung.

Umgekehrt können Medien in Konflikten eine geradezu dämonische Rolle spielen: Radio Mille Collines und das Kangura Magazine sind nur zwei Beispiele. Ihre systematische Volksverhetzung vor und während des Genozids in Ruanda ist zu trauriger Berühmtheit gelangt. Umso notwendiger erscheint es, der potentiellen Instrumentalisierung von Medien durch die Konfliktparteien mit gezielter Förderung eines unabhängigen, vielfältigen und der Öffentlichkeit verpflichteten Mediensystems zu begegnen.

„Konfliktsensitiver Journalismus und Qualitätssicherung im Hörfunk“ im Kongo

„Ein Journalist verliert dann seine Glaubwürdigkeit, wenn er seine Neutralität aufgibt“, so das Credo von Aloys Batungwanayo. Der wohl bekannteste Friedensjournalist der ‚Große Seen‘-Region war einer der Referenten bei dem zweiwöchigen Journalistentraining, das die DW-AKADEMIE mit ihrer Partnerorganisation EIRENE 2008 an einem der blutigsten Kriegsschauplätze der Welt, der ostkongolesischen Region Kivu, durchgeführt hat.

Im Zentrum des Workshops stand stets die Frage nach der speziellen Verantwortung von Journalisten in Krisengebieten. Wie widersteht man der Gefahr, sich zum Sprachrohr einer Konfliktpartei machen zu lassen? Wie schafft man es, neutral über Konflikte zu berichten, wenn man selbst von Kriegserlebnissen betroffen ist?

Transformations- und Schwellenländer

Qualitativ hochwertiger Umweltjournalismus thematisiert ökologische Herausforderungen durch schnell wachsende Industrien vor dem Hintergrund globaler Klimaveränderungen; Wirtschafts- und Finanzmarktjournalismus, der sich besonders Kleinanleger- und Verbrauchertemen widmet, eröffnet Chancen zu einer breiten Teilhabe am Wirtschaftswachstum; junge, unabhängige, journalistisch orientierte Medien sind oft die einzigen Stimmen, die eine Gegenöffentlichkeit zu staatlich diktiertem Meinungsaufbau und Korruption oder Rechtsüberschreitung von Polizei und Politik aufdecken. In Transformations- und Schwellenländern können Medien Orientierung geben: In sich rasant ausdifferenzierenden Gesellschaften unterstützen sie eine gesellschaftliche Bindung, Konsensbildung und Transparenz. Denn Mitsprache und Teilhabe der Zivilgesellschaft in Schwellen- und Transformationsländern sind entscheidend, um Demokratiebewusstsein und ökologisch-nachhaltige und sozialverträgliche Lebensbedingungen zu sichern.

sensitive media practices is to raise understanding for the conflict's causes, motives and contexts. They can also encourage discussion on possible approaches for solving the conflict.

Conflict

In acute situations the media can maintain this process. They can portray individual fates and in this way bring each of the conflicting parties out of anonymity, giving them a human face. Conflict-sensitive media can even help in the daily struggle for survival – for civilians they are often the only information source on current conflict hotspots and outbursts of violence; accessible hospitals and refugee camps; the next food delivery or missing family members. Establishing or physically reconstructing media can literally save lives.

Post-conflict

In countries in a post-conflict situation, the media can help in the reconstruction of a society's internal and external cohesion. Social fractures caused by traumas, questions of guilt and taboos can be worked through. The media can also support the installation of responsible governance and civil society's participation in shaping the reconstruction. These processes have an existential meaning for post-conflict states.

Conversely, in conflict situations, the media can play an almost demonic role: Radio Mille Collines and Kangura magazine are just two examples. Their systematic incitement to violence prior to and during the Rwanda genocide became infamous. This is even more reason to counter potential abuses of the media with concerted efforts to establish independent, multifaceted media committed to the public.

“Conflict-Sensitive Journalism and Quality Assurance in Radio” in Congo

“A journalist loses his credibility when he abandons his neutrality,” is the credo of Aloys Batungwanayo. This most famous peace journalist from the “Great Lake” area was one of the speakers at a two-week journalists’ workshop held in 2008 by DW-AKADEMIE and its partner organization EIRENE. The workshop was held in one of the world’s bloodiest theaters of war, the east Congolian Kivu region. Throughout the workshop the central theme was looking at the special responsibility journalists have in conflict zones and how to deal with it. How does one withstand the pressure of becoming a mouthpiece for a party involved in a conflict? How can one produce neutral reports on the conflict when one is personally affected by it?

Transition and emerging countries

Quality environmental journalism addresses the challenges brought about by rapid-growth industries against the background of global climate change. Economic and business journalism, which looks closely at small investor and consumer topics, increases the chances of more participation in economic growth. Young, independent journalism-focused media are often the only ones voicing opposition to state-dictated opinions and exposing corruption or lawbreaking by the police or politicians.

In transition and emerging countries the media can be an orientation point. In rapidly differentiating societies they can support social bonds, consensus-building and transparency. In civil society, having a say and participating in transition and emerging countries are decisive in securing democracy awareness and ecologically sustainable, socially acceptable living conditions.





5. Die entwicklungspolitischen Leitvorstellungen der Medienentwicklung



Wertorientierung und deutsche Perspektive

Die einzigartige deutsche Mediengeschichte fungiert als Alleinstellungsmerkmal und Wettbewerbsvorteil der deutschen Medienentwicklungspolitik. Die Erfahrung der propagandistischen Instrumentalisierung und Gleichschaltung der Medien, vor allem während des Nationalsozialismus, führten in der Bundesrepublik – gestützt durch die West-Alliierten nach 1945 – zu dem einmaligen Bemühen, die Medien auf ein Mitwirken an einer pluralistischen, demokratischen Öffentlichkeit zu verpflichten. Dieser Anspruch begründet die bis heute gültigen publizistischen Prinzipien: der strikten Trennung von Nachricht und Kommentar nach angelsächsischen Vorbild; der garantierte Zugang zu Informationen; der Förderung überparteilicher, unabhängiger Presseorgane im Verbund mit der Begrenzung ihrer Marktanteile zur Sicherstellung von Pluralität und nicht zuletzt der Aufbau eines staatsfernen, föderalen öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Und: der hohe Stellenwert der Toleranz gegenüber Minderheiten, der Ablehnung jedweder Form von Dogmatismus, Rassenhass, Aufruf zu Gewalt als politisches Mittel.

Neben der konstitutionellen Sicherung von Presse- und Meinungsfreiheit stellt diese einzigartige Mischung aus Liberalismus und gesellschaftlicher Verantwortlichkeit, aus freiheitlicher Staatsferne bei gleichzeitiger ordnungspolitischer Strukturierung, das Leitbild

für die partnerschaftliche Medienentwicklung dar. Eine explizite Werteorientierung in der Medienentwicklung sichert einerseits die Vermittlung der ihr zu Grunde liegenden demokratischen Werte, andererseits macht sie das deutsche Engagement nicht nur für die Medienakteure, sondern ebenfalls für die von ihnen erreichten Bevölkerungsteile als eben solches sichtbar.

Lokale Angepasstheit

Aufgrund der beschriebenen, interdependenten Vielschichtigkeit des Mediensystems muss Medienentwicklung bei der Wahl ihrer Ziele, der Handlungsebene, der Zielgruppen, der Partner und der Methoden stets die spezifische Verfasstheit der jeweiligen Mediensysteme reflektieren. Eine bedarfsorientierte Analyse, eine intensive Kooperation mit dem Partner, auch in Hinblick auf dessen Eigenbeitrag sowie das Harmonisieren mit den entwicklungspolitischen Regierungsstrategien des jeweiligen Landes und der deutschen Schwerpunkte vor Ort sind Ausgangspunkt jeder Maßnahme. Verallgemeinerbar sind nur Professionalität, universelle journalistische Leitvorstellungen und ethische Standards.

5. General principles of media development

E



Value orientation and the German perspective

Germany's distinctive media history has a competitive advantage with regards to Germany's media development policy. The experience – particularly under the National Socialists – of exploiting the media for propaganda purposes and enforcing the media's conformity, led to unique efforts following 1945 which committed the media to contribute to a pluralistic, democratic public. This development was driven by the Western Allies. This aspiration continues to guide journalistic principles today: a strict separation of news and commentary, based on the Anglo-Saxon example; guaranteed access to information; the funding of non-partisan, independent media within the network, but limiting their market share to ensure plurality; and the setting up of a federal, public broadcasting service free of state interference. There is also an emphasis on tolerating minority groups, and a rejection of any form of dogmatism, ethnic hatred, or calls to violence used for political ends.

In addition to constitutionally ensuring the freedoms of the press and expression, this unique blend of liberalism and social responsibility, and freedom from state interference with concurrent regulative structuring, illustrate the overall concept of cooperative media development. A clear value orientation within media development ensures a relaying of underlying democratic values.

Local conformity

Based on the media system's inter-dependent complexity described above, media development always needs to reflect on the specific condition of each media system when choosing its goals, level of action, target groups, partners and methods. The starting point for each measure is a needs-oriented assessment, close cooperation with the partner – also with regards to the partner's own contribution – and in accord with each country's development policy as well as Germany's own localized focus. The only aspects which can be generalized are professionalism, universal journalistic principles and ethical standards.

Integration

Only an integrative approach can achieve sustainable progress in the media sector. Highly-qualified experts cannot provide exceptional services if their economic security and rights are not guaranteed, or if their lives are constantly threatened. For this reason, mid and long-term media development programs are preferable to short-term, selective projects. Individual basic and advanced training can only be understood as one component, as human resource development, within the framework of integrative organizational development. The overall aim is to enable media to start reforming their own structures, and to sustain and develop these themselves.

Ganzheitlichkeit

Nur ein ganzheitlicher Ansatz kann nachhaltige Fortschritte des Mediensektors erwirken. Hoch qualifizierte Fachkräfte können bei fehlender wirtschaftlicher Sicherung, fehlenden Rechtsgarantien oder steter Bedrohung von Leib und Leben keine ihrer Ausbildung entsprechenden Produkte liefern. Mittel- bis langfristige Programme der Medienentwicklung sind daher kurzfristigen, punktuellen Projekten vorzuziehen. Die individuelle Aus- und Fortbildung wird lediglich als eine Komponente, als „Human Resource Development“ im Rahmen von ganzheitlicher Organisationsentwicklung begriffen. Es muss darum gehen, Medien zu befähigen, die Reformen ihrer Strukturen selbst einzuleiten, zu tragen und zu gestalten.

„Re-visto - Internetplattform Investigativer Journalismus“ in Lateinamerika

Die DW-AKADEMIE hat 2009 mit der Internetplattform Re-visto ein Forum für die Theorie und Praxis des investigativen Journalismus in Lateinamerika aufgebaut. Den nächsten Watergate-Skandal aufzudecken, ist dabei nicht der Anspruch - vielmehr geht es darum, ‚vergessene‘ lokale Probleme ins Licht der nationalen Aufmerksamkeit zu rücken. Begleitet wurde der Aufbau der Online-Plattform durch Präsenz-Workshops in verschiedenen Ländern der Region. Um das Angebot noch nachhaltiger zu gestalten, wurden die Teilnehmer vor und nach dem Training umfassend online beraten. Das Weblog re-visto hat sich mittlerweile zu einer anerkannten journalistischen Plattform entwickelt: 2009 wurde der Blog von dem renommierten, unabhängigen Presseinstitut „Instituto para la Prensa y Sociedad“ aus Lima zu einem der zwanzig nützlichsten Journalisten-Blogs in Lateinamerika gewählt.

Nachhaltigkeit

Lokale Anpasstheit und „Ownership“ im engeren Sinne sind zentral für die Nachhaltigkeit von Maßnahmen der Medienentwicklung. Im Sinne größtmöglicher „Facilitation“ werden nicht ersatzweise Lösungen nach westlichem Maßstab für lokale Kommunikationsdefizite angeboten, sondern die Entwicklung eines angepassten lokalen Problemlösungs-Potenzials angestoßen. So sind die Mediensysteme in unseren Partnerländern auch nach Beendigung der Programme noch in der Lage, langfristig, innovativ und auf hohem Niveau in ihre Gesellschaft hineinzuwirken und ihre Katalysatorwirkung für die menschliche Entwicklung zu entfalten. Solche Entwicklung ist nicht mit isolierten Kurz-Interventionen zu erreichen - Langzeit-Perspektive und Schwerpunkt-Bildung sind unabdingbar. Dies hat Konsequenzen für die praktische Zuteilung von Ressourcen, Personal, Finanzen und die Steuerung von Projekten der MEZ.

Managing for Results

Ergebnisorientierung und kontinuierliches Lernen gehören zum Selbstverständnis der Akteure der Medienentwicklung. Derzeit erarbeiten etliche internationale Wissenschaftler und MEZ-Praktiker ein umfassendes Instrumentarium, welches zunehmend Wirkungen auf „Outcome“- und „Impact“-Ebene messen können soll. 2008 veröffentlichte die UNESCO/IPDC⁷ in diesem Zusammenhang bereits ein Indikatorensystem, an dem sich seit dem die Wissenschaft und die führenden Durchführungsorganisationen der Medienentwicklung orientieren.⁸

“Re-visto: An Internet Platform for Investigative Journalism” in Latin America

In 2009, DW-AKADEMIE established the Internet platform “Re-visto” – a forum for the theory and practice of investigative journalism in Latin America. The aim is not to expose the next Watergate scandal, but rather to bring to national attention “forgotten” local problems. DW-AKADEMIE supported the building of the online platform in workshops conducted in various countries in the region. To ensure the sustainable nature of the content, the participants were coached online prior to and following the training.

The Re-visto weblog has since become a respected platform for journalists. In 2009, “Instituto para la Prensa y Sociedad”, a renowned, independent press institute, named it one of the 20 most useful journalist blogs in Latin America.

Managing for results

Solution-oriented and ongoing learning are implicit for those involved in media development. A number of international researchers and media development cooperation practitioners are currently developing a comprehensive set of tools for measuring media development outcome and impact levels.⁷

In 2008, UNESCO/IPDC published an indicator catalogue which academics and leading organizations are using for orientation.⁸

Sustainability

Local conformity and ownership in the narrower sense are core to the sustainability of media development measures. In terms of the greatest facilitation possible, this approach works by developing potential, customized solutions to local communication problems and not by offering solutions designed for the Western, or any foreign, context. That is why, after the programs have finished, media systems in our partner countries are able to operate in their societies at a sustainable, innovative, high level and develop a catalyst effect for human development. This type of development is not possible with isolated, short-term interventions. A long-term perspective and a clear focal point are vital. This has repercussions for the practical allocation of resources, personnel, finances and management of media development and cooperation projects.

Gesamtevaluation 2009

Im Jahr 2009 wurden in einer umfassenden, extern durchgeführten Ex-Post-Evaluation die Maßnahmen DWAKADEMIE gemäß der DAC/BMZ-Evaluierungskriterien (überaus positiv) bewertet:

„Auf der Basis der Evaluationsergebnisse kann den Maßnahmen der DW-AKADEMIE auf Ebene der Teilnehmer und der Sender eine insgesamt hohe Zielerreichung attestiert werden. Diese kann gemäß der Wirkungslogik der DWA-Maßnahmen dazu beitragen, dass die Absolventen und Sender die sich im Rahmen politischer Öffnungsprozesse bietenden Chancen nutzen und sich so aktiv in Demokratisierungsprozesse einbringen können.“ S. IX

„Die Wirkungslogik der DWA-Maßnahmen ist nachvollziehbar und steht in Einklang mit BMZ-Papieren und - Konzepten. Für alle untersuchten Länder ist feststellbar, dass mittels der DWA-Aktivitäten nur langfristig ein Beitrag zu verbesserter Freiheit und Unabhängigkeit der Medien sowie zum Aufbau, Erhalt und zur Pflege demokratischer Strukturen und demokratischen Bewusstseins und damit zu Good Governance, Demokratisierung und Konfliktprävention geleistet werden kann.“ S.V

„Seitens des BMZ wird der Anspruch einer kohärenten, komplementären und koordinierten EZ an die Durchführungsorganisationen herangetragen. Sowohl für die DW-AKADEMIE als auch das BMZ wäre es mit Blick auf die zukünftige Positionierung der DW-AKADEMIE hilfreich, eine klare Aufgaben- und Funktionszuweisung für die DW-Akademie zu formulieren. Unabhängig davon, in welcher Form dies geschieht, könnte hierdurch nicht nur die Position der DW-AKADEMIE innerhalb der deutschen EZ klar bestimmt, sondern auch ihre internationale Positionierung gestärkt werden.“ S.X

Komplementarität und Koordination

Die Vielzahl an Anschlussmöglichkeiten der Medienentwicklung an andere Arbeitsfelder der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ergibt sich aus der besonderen Multidimensionalität der Medien. Medien sind ein komplementäres Feld zu allen Fragen politischer, sozialer, ökologischer und ökonomischer Entwicklung: Sie sind ein Element des lebenslangen schulischen wie außerschulischen Lernens. Sie leisten medizinische Aufklärungs- und Präventionsarbeit und sensibilisieren für Umweltthemen. Gleichzeitig können sie die informationelle Anbindung des ländlichen Raumes unterstützen, Wirtschaftswachstum katalysieren, etc. pp. Medienentwicklung ist demnach ein hoch attraktives und flexibles Feld für sektorübergreifendes Zusammenarbeiten. Diese hohe Komplementarität und der Ruf nach einer Ansiedlung der Medienentwicklung als Sektorvorhaben stellen keineswegs einen Widerspruch dar; vielmehr sind sie aufgrund der nötigen Koordinationskompetenz ein weiteres Argument für alle Bemühungen in diese Richtung. Auch in dieser Komplementarität sind Medien allerdings niemals nur Kanal, nur Mittel oder Instrument. Ihre gesellschaftliche Kraft macht sie zu einem eigenen, höchst lebendigen Faktor.

Comprehensive Evaluation 2009

In 2009, DW-AKADEMIE projects were reviewed in an extensive, external ex-post-evaluation based on the DAC/BMZ (Development Assistance Committee/Federal Ministry for Economic Cooperation and Development) evaluation criteria. The results were extremely positive:

“Based on the evaluation results from participants and broadcasters, DW-AKADEMIE projects achieved overall high goals. As per the impact logic of DWA projects, this can help participants and broadcasters to take advantage of the chances offered by the opening of political processes and thereby actively play a part in democratic processes.” p. IX

“The impact logic of DWA projects is reasonable and in line with BMZ papers and strategies. In all countries studied it is clear that only long-term DWA activities can contribute to improved freedom and independence of the press as well to the development, preservation and maintenance of democratic structures and democratic consciousness. This thereby contributes to good governance, democratization and conflict prevention.” p. V

“The BMZ has made it clear that coherent, complementary and coordinated development coordination is a priority. In regards to the future positioning of DW-AKADEMIE, it would be helpful for both DW-AKADEMIE and the BMZ to formulate a clear assignment of tasks and functions. Independently of how this is done, the positioning of DW-AKADEMIE within German as well as international development cooperation could be strengthened.” p. X

Complementarity and coordination

The uniquely multidimensional nature of media provides many opportunities for media development to connect to other activities within the field of German development cooperation. Media are a complementary field to all questions of political, social, ecological and economic development. They are an element of formal and informal lifelong learning. They help to promote medical awareness and prevention and raise awareness of environmental issues. At the same time, they can support information flows in rural areas, serve as a catalyst for economic growth, etc. Media development is therefore a very attractive and flexible sphere for cross-sectoral cooperation. This high degree of complementarity and the call to establish media development as a sector project are in no way a contradiction; due to the coordination expertise required, they are on the contrary a further argument in favor of all efforts of this nature. Despite their complementarity the media are never merely a channel, method or instrument. Their social force makes them a distinct and extremely vibrant factor.

6. Die nahe Zukunft der Medienentwicklung



Medien sind ein unabdingbarer und eigenständiger Faktor menschlicher Entwicklung. In diesem Verständnis müssen sie in der deutschen EZ als entwicklungspolitischer Eigenwert in Zukunft entdeckt werden und eine angemessen koordinierte, ganzheitliche und langfristige Förderung erfahren. Die Komplexität dieser Aufgabe erfordert eine zentrale strategische Einbettung, die das Engagement der Akteure⁹ der Medienentwicklung politisch-konzeptionell anleitet und in ein effizientes Zusammenspiel bringt.

Aber auch der Einsatz von Medien als komplementäres Gestaltungsinstrument und übersektorales Querschnittsthema sollte in Zukunft ausgeweitet werden. Um die breite katalytische Wirkung, die Medien auf nahezu alle Handlungsfelder der deutschen Entwicklungspolitik ausüben, effektiv einzusetzen, muss eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die Kompetenz und Erfahrung konzentriert und Kapazitäten administriert. Nur so können größtmögliche Synergieeffekte bei sektorübergreifendem Einsatz auf effiziente Weise erzielt werden.

Mit diesem Papier ist der Anspruch an das BMZ verbunden,

1) eine „Policy“ zu entwickeln, die die Bedeutung, den Umgang und die Rolle der Medienentwicklung innerhalb der deutschen EZ festschreibt;

2) eine zentrale administrative Einheit zu schaffen, die die konkrete Zukunft dieser „Policy“ ausgestaltet, die Akteure der Medienentwicklung koordiniert und sich für die Einbindung der Medien in Programme anderer Sektoren verantwortlich zeigt.

Nur über eine solche höhergradige Einbettung der Medienentwicklung wird es möglich sein, das genuine Potential der Medien in vollem Maße zu entfalten, um so Wirkungen auf der „Impact“-Ebene zu erzielen und die Lebensverhältnisse der Menschen in unseren Partnerländern bleibend zu verbessern.

6. Media development for the near future

E



Media are an indispensable and autonomous factor in human development. With this in mind they must in future be seen in German development cooperation as having an intrinsic value in development policy with corresponding coordinated, integrated and long-term funding. The task's complexity requires a central, strategic embedding which politically and conceptually guides the commitment of those involved⁹ and brings about efficient coordination and interaction.

However, in future, media's commitment as a complementary design instrument and overlapping, multi-disciplinary issue needs to be expanded. To effectively make use of the media's broad catalyzing effect in almost all areas of German development policy, a central point of contact needs to be created which pools expertise and experience and administrates capacities. Only in this way can the synergetic effects of joint efforts be achieved efficiently.

This paper asks German development policy makers and legislators to:

- 1) create a policy which lays down the relevance of, dealings with and the role media development plays within German development cooperation;
 - 2) create a central, administrative unit which develops the concrete future of this policy, coordinates those involved in media development and is responsible for involving the media in programs from other branches.
- Only by embedding media development's as a prioritized sector will it be possible to fully release the media's true potential, thus achieving effects at the impact level and permanently improving the living conditions of the people in our partner countries.

Anmerkungen

- 1 Vgl. aktuell: Beerfeltz, Hans-Jürgen (2010), Rede anlässlich der Internationalen Medienkonferenz des Internationalen Instituts für Journalismus von InWEnt und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Siehe auch BMZ (2001), Aktionsprogramm 2015; BMZ (2005), Förderung von Demokratie in der deutschen Entwicklungspolitik; BMZ (2009), Förderung von Good Governance in der deutschen Entwicklungspolitik.
- 2 Entwicklung wird in diesem Papier stets im Sinne von umfassender menschlicher Entwicklung verstanden, die auf eine sozial-gleichgewichtige und ökologisch-nachhaltige Steigerung der Lebensqualität und auf das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung abzielt.
- 3 Dabei sind Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden. Die DW-AKADMIE verfährt so, dass sie nach sorgfältigen Marktanalysen nur mit Sendern arbeitet, die neben kommerzialisierten und unterhaltungslastigen Programmelementen auch über ein Mindestmaß an journalistischen und damit entwicklungsrelevanten Inhalten verfügen.
- 4 Vgl. dazu auch das Diskussionspapier der GTZ (2004), Medienförderung zur Stärkung von Good Governance, Demokratie und Krisenprävention. Inhaltlich analog wird dort von den fünf Dimensionen „Unabhängigkeit, Kapazität, Reichweite, Pluralismus, Qualität/Kultur“ gesprochen.
- 5 Die tatsächliche Medienfreiheit in der Welt wird in einer Vielzahl von Indizes abgebildet: Freedom House, „Map of Press Freedom“, dem „World Press Freedom Index“ von Reporter ohne Grenzen, dem „Democracy Report“ der KAS, dem „Media Sustainability Index“ von IREX oder auch dem „African Media Barometer“ der FES.
- 6 Für die Korrelation von Medienfreiheit und Entwicklungsstand vgl. UNESCO (2008), Press Freedom and Development. Einerseits steigt mit Zunahme der Medienfreiheit die Wahrscheinlichkeit einer positiven Entwicklung, vice versa erhöht sich die Chance auf Unabhängigkeit der Medien mit steigender Entwicklung eines Landes.
- 7 UNESCO (2008), Media Development Indicators: A Framework for Assessing Media Development.
- 8 Eine erste umfassende Analyse des Mediensektors eines Landes (Mozambique) nach diesen Kriterien wurde von MISA in Zusammenarbeit mit IPDC durchgeführt und steht kurz vor der Veröffentlichung. Auch die Analyse in den Regionalteams der DW-Akademie wird sukzessive auf dieses Instrument umgestellt.
- 9 Neben der DW-AKADEMIE die GTZ, der DED, das „International Institute of Journalism“ von InWEnt, die KfW Entwicklungsbank, die politischen Stiftungen - KAS, FES, FNS und HBS -, CAMECO und andere kirchliche Organisationen sowie weitere kleinere, spezialisierte NGOs.

Notes

- 1 Cf. Beerfeltz, Hans-Jürgen: Speech on the occasion of the International Media Conference organized by InWEnt's International Institute for Journalism and the Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2010. See also BMZ, Aktionsprogramm 2015, 2001; BMZ, Förderung von Demokratie in der deutschen Entwicklungspolitik, 2005; BMZ, Förderung von Good Governance in der deutschen Entwicklungspolitik, 2009.
- 2 In this paper the term "development" refers to comprehensive human development aimed at increasing the socially-balanced and ecologically - sustainable quality of life and the well - being of the entire population.
- 3 Here it is important to avoid a competitive bias. DW-AKADEMIE uses a careful market analysis to ensure that it only works with broadcast stations which, in addition to commercial and significant entertainment program elements, also include a minimum of journalistic, development-related content.
- 4 Compare with the GTZ discussion paper Medienförderung zur Stärkung von Good Governance, Demokratie und Krisenprävention, 2004. The five dimensions discussed here are referred to as independence, capacity, range, pluralism and quality/culture. An integrated look at the five dimensions and their interrelation is essential for media development cooperation.
- 5 Real press freedom in the world is illustrated in several indices, including: Freedom House's Map of Freedom; Reporters Without Borders' World Press Freedom Index; KAS's Democracy Report; IREX's Media Sustainability Index; and FES's African Media Barometer.
- 6 For the correlation of freedom of the press with the level of development see UNESCO Press Freedom and Development, 2008. Increasing press freedoms relates to the probability of a positive development and vice versa, an increase in a country's development also increases the chance of media independence.
- 7 UNESCO, Media Development Indicators: A Framework for Assessing Media Development, 2008.
- 8 The first comprehensive analysis of the media sector in a country (Mozambique) using this criteria was done by MISA in cooperation with IPDC and will soon be published. DW-AKADEMIE regional teams are increasingly using this set of tools for their own analyses.
- 9 In addition to DW-AKADEMIE, this also includes the GTZ, DED, InWEnt's International Institute of Journalism, the KfW development bank, political foundations - KAS, FES, FNS, and HBS - CAMECO and other church organizations, and other specialized NGOs.

Literatur

- Abels, Sigrun et al. (2004), Impulse für die Medienentwicklungszusammenarbeit. Impulspapier, o.O.
- Beerfeltz Hans-Jürgen (2010), O.T., Rede anlässlich der Internationalen Medienkonferenz des Internationalen Instituts für Journalismus von InWEnt und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 18. März 2010 in Berlin.
- BMZ (1987), Medienförderung in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit, Positionspapier des BMZ, Bonn.
- BMZ (2001), Aktionsprogramm 2015: Der Beitrag der Bundesregierung zur weltweiten Halbierung extremer Armut, Bonn.
- BMZ (2005), Förderung von Demokratie in der deutschen Entwicklungspolitik, Positionspapier des BMZ, Bonn.
- BMZ (2009), Förderung von Good Governance in der deutschen Entwicklungspolitik, BMZ Konzepte 172, Bonn.
- DW (2008), Media in Peacebuilding and Conflict Prevention, Konferenz-Dokumentation zum Global Media Forum 2008, Bonn.
- DW (2009), Conflict Prevention in the Multi-media Age, Konferenz-Dokumentation zum Global Media Forum 2009, Bonn.
- FES (2004), Medien und Entwicklung: Neue Impulse für die Entwicklungszusammenarbeit, Bonn.
- FoMe (2006), Charta Forum Medien und Entwicklung. o.O.
- GTZ (2004), Medienförderung zur Stärkung von Good Governance, Demokratie und Krisenprävention, Entwurf vom 23.09.2004.
- KAS (2005), Media and Democracy: The KAF Democracy Report, Bonn.
- Keune, Reinhard (2002), Hat Medienentwicklung eine Zukunft? Einige Schlussfolgerungen aus 35 Jahren deutscher Medienhilfe, Rede im Rahmen der Konferenz „Praxis und Perspektiven der deutschen Medien- und Journalistenförderung“ in Bonn.
- Oepen, Manfred/Abele, Christine (2003), Medienförderung im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Schlussbericht zur Designstudie im Auftrag des BMZ, o.O.
- PANOS (2007), At the Heart of Change: The Role of Communication in Sustainable Development, London.
- UNDP (2001), Bericht über die menschliche Entwicklung 2001: Neue Technologien im Dienste der menschlichen Entwicklung, Bonn.
- UNESCO (2005), Media and Good Governance, Paris.
- UNESCO/IPDC (2008), Media Development Indicators: A Framework for Assessing Media Development, Paris.
- UNESCO/UNDP (2007), Harnessing Communication to Achieve the Millenium Development Goals, Paris.
- World Bank (2002), The Right to Tell: The Role of Mass Media in Economic Development, Washington D.C.
- World Bank (2008), Broadcasting, Voice, and Accountability, Washington D.C.

References

- Abels, Sigrun et al., Impulse für die Medienentwicklungszusammenarbeit, 2004. Discussion paper.
- Beerfeltz Hans-Jürgen, Speech at the international conference held in Berlin by InWent's International Institute for Journalism and the Frankfurter Allgemeine Zeitung, March 18, 2010.
- BMZ, Medienförderung in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit, BMZ policy paper, Bonn, 1987.
- BMZ, Aktionsprogramm 2015: Der Beitrag der Bundesregierung zur weltweiten Halbierung extremer Armut, Bonn, 2001.
- BMZ, Förderung von Demokratie in der deutschen Entwicklungspolitik, BMZ policy paper, Bonn, 2005.
- BMZ, Förderung von Good Governance in der deutschen Entwicklungspolitik, BMZ Konzepte 172, Bonn, 2009.
- DW, Media in Peacebuilding and Conflict Prevention. Conference documentation; the Global Media Forum 2008, Bonn, 2008.
- DW, Conflict Prevention in the Multimedia Age. Conference documentation; Global Media Forum 2009, Bonn, 2009.
- FES, Medien und Entwicklung: Neue Impulse für die Entwicklungszusammenarbeit, Bonn, 2004.
- FoMe, Charta Forum Medien und Entwicklung, 2006.
- GTZ, Medienförderung zur Stärkung von Good Governance, Demokratie und Krisenprävention. Draft, September 23, 2004.
- KAS, Media and Democracy: The KAF Democracy Report, Bonn, 2005.
- Keune, Reinhard, Hat Medienentwicklung eine Zukunft? Einige Schlussfolgerungen aus 35 Jahren deutscher Medienhilfe. Speech at the "Praxis und Perspektiven der deutschen Medien- und Journalistenförderung" conference in Bonn, 2002.
- Oepen, Manfred/Abele, Christine, Medienförderung im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Final report on the design study commissioned by the BMZ, 2003.
- PANOS, At the Heart of Change: The Role of Communication in Sustainable Development, London, 2007.
- UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 2001: Neue Technologien im Dienste der menschlichen Entwicklung, Bonn, 2001.
- UNESCO, Media and Good Governance, Paris, 2005.
- UNESCO/IPDC, Media Development Indicators: A Framework for Assessing Media Development, Paris, 2008.
- UNESCO/UNDP, Harnessing Communication to Achieve the Millennium Development Goals, Paris, 2007.
- World Bank, The Right to Tell: The Role of Mass Media in Economic Development, Washington D.C., 2002.
- World Bank, Broadcasting, Voice, and Accountability, Washington D.C., 2008.

IMPRESSUM | IMPRINT

HERAUSGEBER | PUBLISHER

© Deutsche Welle, DW-AKADEMIE
53110 Bonn, Germany

AUTOREN | AUTHORS

Dr. Helmut Osang, Gerda Meuer,
Ellen Schuster, Simon Didszuweit,
Patrick Leusch, David Schieferdecker

VERANTWORTLICH | RESPONSIBLE

Gerda Meuer

ÜBERSETZUNG | TRANSLATIONS

Heidi Walsh

GESTALTUNG | DESIGN

Promotion & Design

FOTOS | PHOTOS

Udo Prenzel, Waltraud Achten,
Dieter Beheng, Elena Ern, Simon Fischer,
Sebastian Freudenberg, Tobias Fritz,
Kateri Jochum, Thorsten Karg,
Matthias Kopp, Aarni Kuoppamäki,
Steffen Leidel, Patrick Leusch,
Florian Mettke, Dr. Helmut Osang,
Thomas Rehermann, Arno Rochol,
Manuela Römer, Heidrun Speckmann,
Jochen Walter, Mathis Winkler,
DW-Archiv

STAND | AS OF

Mai 2010 | May 2010

